

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Der Esel trat als Supplicant (1782)

1 Der Esel trat als Supplicant
2 Zum Löwen. Sir, darf ich es wagen,
3 Sprach er, ein Wort dir vorzutragen?
4 Die Polizey in jedem Land
5 Hat Männer von Talent ernannt,
6 Des Nachts die Stunden anzusagen:
7 Nun wissen Berge, Thal und Wald,
8 Wie mächtig meine Töne schallen,
9 Drum bitt ich, Sir, laß dir gefallen
10 Mit einem mäßigen Gehalt
11 Von Rocken, Haber oder Kleyen
12 Das Wächteramt mir zu verleihen.
13 Er senkt das Ohr und schweigt. Als bald
14 Wird seine Bitte placidieret;
15 Der Esel wird durch Stab und Horn
16 Zum Stundenrufer investieret,
17 Und ein Gehalt von Heidekorn
18 Wird ihm in Gnaden assignieret.
19 Die Nacht bricht ein. Wie Boreas
20 Ruft er: ihr Herren, laßt euch sagen ...
21 Dem Hof gefiel der neue Spaß;
22 Doch, als der Seiger Eins geschlagen
23 Und er noch rief, da fieng der Chan
24 Den Schreyer zu verwünschen an;
25 Und Luna gieng noch nicht zur Neige,
26 So bot er durch ein Windspiel ihn
27 Auf seine Burg. Das Thier erschien.
28 Geh, friß dein Korn daheim und schweige.
29 So sprach der Fürst und ließ ihn ziehn;
30 Und so entstanden in dem Staate
31 Die fetten Hofkanonikate
32 Für Eseln, die auf Polstern ruhn,
33 Und Sold beziehn um nichts zu thun.

(Textopus: Der Esel trat als Supplicant. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62923>)